



HAMBURGER ZAHNÄRZTEBLATT



Nr. 11 // November 2009 // 49. Jahrgang // ISSN 0933-9299 // C 81 46

www.zahnaerzte-hh.de



Volles Haus beim ZFA-Tag in Billstedt – mehr dazu auf Seite 4.

AUFMACHER:

Politbarometer-Umfrage

AUS DEM INHALT:

ZFA-Tag in Billstedt

Azubis heute

Der Lanz – der kann's

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Die Auswertung des Politbarometers der Hamburger Zahnärzte vom September liegt jetzt vor. Lesen Sie die Ergebnisse auf der nächsten Seite.

Der ZFA-Tag in Billstedt bot einen Tag lang Schnupperkurse und das umgebaute Fortbildungszentrum zum Kennenlernen. Den Bericht dazu finden Sie auf Seite 4.

Über Vorurteile schreibt Kammer-Vorstand Dr. Thomas Einfeldt ab Seite 5 über Azubis und Ausbilder.

Weitere Themen dieses Heftes in Kürze:

Die Fortsetzung der HZB-Serie zur neuen Website der zahnärztlichen Körperschaften auf Seite 8.

Ein Bericht über die Tagung der Öffentlichkeitsarbeiter in Berlin auf Seite 10 und zwei TV-Sendungen.

Bei **RTL-Explosiv** lief ein Zahnpflegetest (hier im Heft auf Seite 13) und im **ZDF** ein dentaler Beitrag bei Markus Lanz ab Seite 14.

■ AUFMACHER

- 3 Politbarometer mit Höhen und Tiefen

■ NACHRICHTEN

- 4 ZFA-Tag bot Anregungen über den Tellerrand hinaus
 5 Azubis heute: faul und frech /
 Ausbilder heute: furchtbar fies
 7 Kalender vom Dentalmuseum
 8 HZB-Serie zur neuen Website: Hinweise für
 Zahnärzte mit eigener Praxis-Homepage
 9 Aus einem Hörsaal wurden zwei moderne
 Seminarräume
 10 Patientenorientierung im Gesundheitswesen –
 Konsequenzen für die zahnärztliche
 Öffentlichkeitsarbeit
 12 Nachruf auf Dr. Ernst-Günther Geppert
 13 RTL-Explosiv-Zahnpflegetest bei der Frühschicht
 14 TV-Sendung ‚Markus Lanz‘ zum Thema
 „Gesunde Zähne = gesunder Mensch?“
 15 Rückblick
 15 Der Lanz, der kann´s
 17 Apobank: Vorsicht vor Geldillusion!
 19 Persönliches
 19 Buch: Psychosomatische Medizin und Psychologie
 für Zahnmediziner
 21 Fortbildungsangebot Zahnärzte Südtondern
 24 Fortbildung für Zahnärzte und Mitarbeiterinnen

■ MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 16 Mit großer Freude in die Prophylaxe
 16 Bezirksgruppen
 16 Ungültige Ausweise
 17 GOZ-Ecke – Wie wird ein Locator auf einem
 Implantat berechnet?

■ MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 18 Abgabetermine 2009
 18 Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2009/2010
 18 Zulassungen als Vertragszahnärzte
 18 Termine für den Online-Datenversand 2009
 18 Aus dem Disziplinarwesen
 18 Zahlungstermine 2009

■ MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 22 PZR und Verfärbungen: Informationsbedürfnis der
 Patienten zum Teil deutlich unterschätzt
 22 Experdent® APH und Triodent® VLC: Bewährte
 Composites für alle Ansprüche
 23 Implantatplanung auf neuem Niveau
 23 BeCe TEMP: Für lückenlose Zufriedenheit
 23 Buch: Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis
 23 Online für die ZFA-Prüfung lernen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und
 Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

POLITBAROMETER MIT HÖHEN UND TIEFEN IM SEPTEMBER 2009

Gesetzliche und vertragliche Rahmenbedingungen und der zunehmende Konkurrenzdruck nagen offenbar an der Berufszufriedenheit der Hamburger Zahnärzte. Nur knapp jeder zweite gab bei der letzten Befragung des Politbarometers an, diesen Beruf wieder ergreifen zu wollen. Jeder siebte Befragte würde zu einem anderen medizinischen Beruf tendieren. 15 Prozent würden mit der heutigen Erfahrung einen völlig anderen Beruf wählen. 20 Prozent der Zahnärzte wissen nicht, wie sie sich entscheiden sollen.

Im Politbarometer wurden die Zahnärzte nach ihren damaligen Gründen für das Studium der Zahnmedizin gefragt. Danach ist das naturwissenschaftliche Interesse der befragten Zahnärzte sehr hoch. Fast die Hälfte fühlt sich außerdem zu diesem Beruf „berufen“. Ein Drittel führt eine Familientradition fort. Etwa einem Viertel erschienen seinerzeit die Verdienstmöglichkeiten gut. Das soziale Ansehen spielte nur für ein Viertel eine Rolle.

Berufliche Zufriedenheit wird vielfach aus dem wirtschaftlichen Erfolg gezogen. Also fragte das Politbarometer nach der Einschätzung der heutigen Einkommenssituation der Zahnärzte. Danach sind fast 60 Prozent der Befragten mit dem Einkommen noch zufrieden – ein Viertel ist sogar sehr zufrieden. Allerdings leiden auch 17 Prozent unter der schlechten Einkommenssituation.

Die Zufriedenheit mit dem Beruf wurde vom Politbarometer dann noch einmal pauschal abgefragt. Danach ist mehr als ein Drittel mit dem Beruf des Zahnarztes voll und ganz zufrieden. Für 56 Prozent halten sich „Gutes und Schlechtes die Waage“. Nur sieben Prozent sind „sehr unzufrieden“ mit ihrem Beruf.

Bürokratische Reglementierungen sind in den letzten Jahren offenbar immer belastender geworden. So fragte das Politbarometer nach dem Einfluss bürokratischer Vorgänge wie Dokumentation, Organisation und

Verwaltung auf die ärztliche Tätigkeit. Einig sind sich die Befragten, dass Bürokratie teilweise unnötig ist. Mehr als die Hälfte der Befragten sieht ihre eigentliche ärztliche Tätigkeit dadurch zu kurz gekommen. Und drei Viertel der Befragten gehen mit Ärger im Bauch an diese Arbeiten.

Der Beruf eines Zahnarztes ist unter 40 Stunden nicht zu schaffen. Die eigene Praxis erfordert mehr Zeit. Das Politbarometer fragte konkret nach. Danach arbeiten die selbstständig tätigen Zahnärzte alle mehr als 40 Stunden. 20 Prozent arbeiten 50 und mehr Stunden. Ein Viertel beurteilt diese Arbeitszeit als „sehr belastend“, während die Hälfte dies als „gerade noch erträglich“ und ein weiteres Viertel als „völlig in Ordnung“ einstuft. Die Folge: Ein Drittel der Befragten meint, viel zu wenig Zeit für Familie und private Interessen zu haben. Die Hälfte hätte zwar gerne mehr Zeit dafür, findet es aber so, wie es ist, in Ordnung.

Die Fragebogen des Politbarometers wurden vor der Bundestagswahl ausgefüllt. Eine Frage zu den Wünschen an die neue Regierung durfte daher nicht fehlen. Diese Frage wurde bereits in zwei früheren Befragungen gestellt. Das vorweg: Die Wünsche der Hamburger Zahnärzte an die künftige Gesundheitspolitik, die an diesem Politbarometer teilnahmen, haben sich nur marginal geändert.

Mehr Staat im Gesundheitswesen halten nach wie vor nur Einzelne für förderlich. Plädierten 2005 noch drei

Zahnärzte für diese Richtung, stimmte 2006 keiner dieser Meinung zu, und bei der aktuellen Befragung war es einer. Weitgehende Einigkeit herrschte weiterhin, wenn es um den Vorschlag geht, dass die Krankenkassen nur noch Basisleistungen abdecken und der Rest der Behandlungskosten privat bezahlt werden muss. Mit 67 Prozent

Berufsentscheidung



lag dieser Wert 2005 und heute exakt gleich. 2006 fiel er mit 74 Prozent etwas höher aus. Einig sind sich die Befragten auch hinsichtlich der Beibehaltung des gegliederten Krankenkassensystems mit gesetzlichen und privaten Krankenkassen. Rund 80 Prozent der Befragten sprachen sich bei allen drei Politbarometern für dieses Modell aus. Der Radikalmeinung „Zahnmedizin komplett raus aus dem Leistungskatalog“ stimmt nur eine (radikale) Minderheit von zwei Befragten zu. Bei den beiden früheren Befragungen waren es noch doppelt so viele. Die Gruppe der Zahnärzte, die für die Herauslösung des Zahnersatzes aus dem Leistungskatalog der

Beurteilung der Arbeitsbelastung



Berufliche Zufriedenheit



Krankenkassen votieren, ist mit rund einem Viertel genauso groß.

Wie immer in einem Politbarometer wurden die Teilnehmer am Ende nach einer Gesamtbewertung ihrer derzeitigen Stimmung gefragt. Diese Schulnote war im September zwar schlechter als im Februar 2009, wo es die bisher besten Noten gab, sie liegt aber mit 2,83 im guten Mittelfeld.

et

ZFA-TAG BOT ANREGUNGEN ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS

30 Jahre NFi und umgebaute Seminarräume – Grund genug für die Zahnärztekammer Hamburg, Praxismitarbeiterinnen zu einem kostenlosen ZFA-Tag mit Kurz-Vorträgen und Klönsnack einzuladen.

Die Veranstaltung war schnell ausgebucht. Nicht nur aus Hamburg kamen Praxismitarbeiterinnen an einem nebligen Herbsttag ins Fortbildungszentrum der Hamburger Zahnärzte in Billstedt.



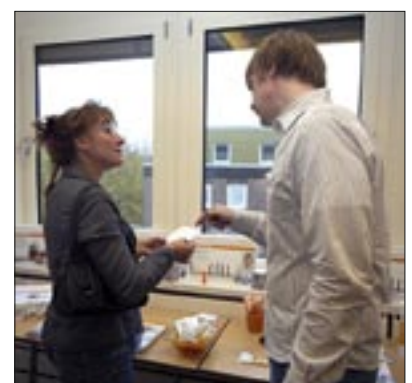
Gratulierten (v.l.): Dr. Veronika Sprekels, Prof. Dr. Götz Ehmann, Susanne Graack und Dr. Thomas Einfeldt.

Die Veranstaltung begann mit einer Überraschung. Prof. Dr. Götz Ehmann wurde für seine über 28 Jahre anhaltende Referententätigkeit geehrt. Kammer-Vorstand Dr. Thomas Einfeldt überreichte unter dem Beifall der über 100 Teilnehmerinnen edlen Rotwein.

Susanne Graack, Leiterin des Lehrbetriebes und Mitinitiatorin des ZFA-Tages, zog nach den Vortragsstunden ein äußerst positives Fazit: „Ich werte den ZFA-Tag als vollen Erfolg

für das Institut und die Teilnehmerinnen. Die Auswertung der Kritikbögen aber auch viele Gespräche im Laufe des Tages zeigen mir, dass unsere Themenmischung stimmte. Das Seminarangebot reichte von praktischen Kursen wie Abdrucknahme und Modellherstellung über Stolpersteine der Abrechnung sowie Besonderheiten der Kinderbehandlung, die Kunst der Kommunikation bis hin zu Zeitmanagement und einem Exkurs in Hypnose.

Für einige Themen hätten sich die Teilnehmerinnen mehr Vortragszeit gewünscht. Das werte ich allerdings auch als Erfolg. Diese Bewertung zeigt mir, dass die Teilnehmerinnen bereit sind zur Vertiefung des Wissens, entsprechende Kurse zu belegen. Das Interesse für bisher nicht so häufig angebotene Themen, zeigt eine große Bereitschaft, über den Tellerrand der täglichen Praxis zu schauen und sich nicht nur auf rein zahnmedizinische Aspekte des Berufes der ZFA zu beschränken. Nach diesen Erfahrungen hoffe ich sehr, dass es einen 2. ZFA-Tag im nächsten Jahr geben wird.“



AZUBIS HEUTE: FAUL UND FRECH/AUSBILDER HEUTE: FURCHTBAR FIES

Sprechen genervte Ausbilder am Stammtisch über Azubis, klagen manche über den Einsatzwillen, die Lernmotivation ihrer Auszubildenden, Rechtschreib- und Rechenschwächen und den Umgangston. Stecken Auszubildende die Köpfe zusammen, um über die Ausbilder zu sprechen, fallen ebenso schnell klischeehafte Vorwürfe: Unbezahlte Überstunden, Verstoß gegen Arbeitszeitordnung und Jugendschutzgesetz, Zwang zu ausbildungsfremden Putzarbeiten, mangelnde Theorievermittlung, womöglich entwürdigende „Angebote“.

Doch zum Glück gibt es in der großen Mehrzahl der Ausbildungspraxen keine Probleme, verläuft die Ausbildung so, wie sie sein soll. Die Überschrift des Artikels soll nur zum Lesen provozieren. Für die kleinere Zahl von Ausbildungs-Praxen mit Schwierigkeiten gibt es die Ausbildungsberatung der Zahnärztekammer. Ausbilder wie Auszubildende können sich mit ihren Fragestellungen an die Ausbildungsberater wenden, Antworten erhalten oder eine regelrechte Schlichtung erbitten.

Die wirtschaftliche Situation in den Praxen ist angespannt. Da muss genau geplant werden, damit Zeit für die Ausbildung des Nachwuchses vorhanden ist. Theorie und Praxis sollen laut Ausbildungsvertrag vermittelt werden. Zwar gibt es neben dem Lernort Praxis auch noch die Berufsschule, aber das heißt nicht, dass in Praxis nur gearbeitet werden muss, es soll auch gelehrt und gelernt werden. Die Zeiten, in denen „Lehrlingen“ zugemutet wurde, die Praxis zu putzen, Einkäufe zu erledigen, den Hund

des Chefs auszuführen und beliebig Überstunden zu absolvieren, müssen vorbei sein.

Aber auch die „neue Mode“ im Handy-Zeitalter ernsthaft vom Azubi zu verlangen, im Berufsschulunterricht per SMS permanent erreichbar zu sein, um Anweisungen für den Nachmittagsdienst entgegen zu nehmen oder auf Fragen zu antworten, sollte als Anekdote in diesem Artikel auftauchen und dann nie wieder. Nur leider haben diese Zeilen eben den



Dr. Thomas Einfeldt

ANZEIGE

Grund, an dieser Stelle aufzutauchen, weil Berufsschullehrer sich über dieses Verlangen beklagt haben. Oder hatte sich doch „der Freund“ als Chef ausgegeben? Um es ganz klar auszudrücken: Während des Unterrichts herrscht Handyverbot. Falls Ausbilder aber den kurzen Draht zum Klassen- oder Fachlehrer suchen: Am Ende des Artikels wird noch einmal auf die Homepage der Berufsschule mit Kontaktmöglichkeiten sowie auf die Telefon/Fax-Nummer des Schulbüros hingewiesen. Geben Sie dem Lehrer die Chance auf einen Rückruf, falls er gerade im Unterricht steckt.

Delegation an versierte und kompetente Mitarbeiter ist ein Muss für den ökonomisch denkenden Praxisinhaber, moderne Zahnheilkunde ist ohne Teamarbeit unmöglich. Daher brauchen wir auch in Zeiten des demografischen Wandels Nachwuchs an Auszubildenden, aber auch Auszubildern. Für alle Kollegen, die noch nie selbst ausgebildet haben, wird es demnächst wieder ein „Ausbilder-Seminar für Anfänger“ geben. Wer sich schon vorher über die Rechten und Pflichten, die sich aus einem Ausbildungsvertrag ergeben, informieren möchte, der kann dies in der QM-CD /dem QM-Handbuch online tun.

Für die „Rechte Hand des Chefs“, die von dem Ausbilder mit der Ausbildung betraut wird, um ebenso bei der Ausbildung mitzuwirken, gibt es genauso geeignete Fortbildungskurse.

Unfair und unkollegial handeln diejenigen Kollegen, die nicht dafür sorgen, dass Auszubildende möglichst schon vor Aufnahme des Ausbildungsverhältnisses den nötigen Impfschutz zur Vermeidung von Hepatitis-B erhalten. Vor Beginn der Ausbildung zahlt diese Impfung in der Regel die Krankenkasse des Schülers; nach Be-

ginn der Ausbildung zahlt der Praxisinhaber die Untersuchung und Impfung. Sollte sich herausstellen, dass es tatsächlich Arbeitgeber gibt, die diese wichtige Impfung unterbinden, muss untersucht werden, ob ein Verstoß gegen die Berufsordnung vorliegt.

In dieselbe Richtung führt die Art und Weise, „Praktikanten“ in der Praxis hinzuhalten, ohne versprochene Ausbildungsverträge tatsächlich einzugehen. „Probe-Arbeiten“ kann eine gute Gelegenheit sein, dass potenzieller Azubi und Praxisteam sich ken-

Ausbildungsberaterin:

Bettina Schmalmack, Telefon: (040) 73 34 05 36, Fax: (040) 73 34 05 75
Bettina.Schmalmack@zaek-hh.de

Rund um die Ausbildungsverträge:

Marina Mertins, Telefon: (040) 73 34 05 45, Fax: (040) 73 34 05 75
marina.mertins@zaek-hh.de

Fortbildung:

Susanne Weinzweig, Telefon: (040) 73 34 05 41, Fax: (040) 73 34 05 75
susanne.weinzweig@zaek-hh.de
Den Film zum Ausbildungsberuf ZFA finden Sie unter: www.zfa-info.de

QM-CD:

Unter „Musterverträge“ finden Sie alle Verträge/Vordrucke/Anleitungen rund um den Ausbildungsvertrag. Unter „Gesetze“ finden Sie das aktuelle Jugendschutzgesetz, das Arbeitszeitgesetz, das Bundesurlaubsgesetz.

Homepage der Berufsschule mit Infos für Ausbilder und Stellenmarkt: www.schule-w4.de

Schulbüro: Staatliche Schule Gesundheitspflege, W4, Dratelnstraße 28, 21109 Hamburg, Tel.: (040) 428 79-03, Fax: (040) 428 79-201

nenlernen, aber dieses Praktikum unterliegt ebenfalls gewissen Spielregeln (Versicherungsschutz, Impf-Schutz, Hygiene-Regeln, ggf. Entgelt, usw.), die in der Zahnärztekammer nachgefragt werden können. Für „Schulpraktika“ gelten besondere Vorschriften (Versicherungsschutz über die Schule).

Die Hamburger Zahnärztekammer hat sich in den letzten Jahren mehrfach mit einem Stand an der Berufsfindungs-Messe „Einstieg“ (im Februar stattfindend) beteiligt und auch mittels schriftlichen Info-Broschüren oder dem Video-Clip auf der Homepage der Kammer bzw. der Internetplattform www.zfa-info.de für den Beruf der zahnmedizinischen Fachangestellten geworben. So war es bislang möglich, die Zahl der Ausbildungsverträge stabil zu halten – in anderen Bundesländern gab es dramatische Einbrüche. Trotzdem ist auch in Hamburg zu bemerken, dass die Zahl der Bewerber für den Beruf zurückgeht.

Nach wie vor sind Eltern und Verwandte Ratgeber der jungen Leute und so sollten die Wartezimmer und Empfangstresen der Zahnarztpraxen genutzt werden, für diesen vielseitigen, verantwortungsvollen und interessanten Beruf zu werben. Bitte legen Sie, liebe Kollegen, mit dem Rundschreiben verschickte Info-Flyer in Ihren Praxen aus, auch wenn in ihren Praxen vielleicht gerade kein Ausbildungsplatz frei ist! So können Multiplikatoren gewonnen werden.

Auch ist wieder daran gedacht, für die entsprechende „AZUBI-Ausgabe der Morgenpost“ redaktionelle Artikel über den Beruf der ZFA unterzubringen und ggf. eine Sammelanzeige Hamburger Zahnarztpraxen, die Azubis suchen, herzustellen. Darüber wird rechtzeitig informiert!

Die Zusammenarbeit von Berufsschule, Kammer und Praxen, von Prüfungsausschüssen, dem Berufsbildungsausschuss, dem Fortbildungsausschuss, dem Mitarbeiter-Ausschuss und dem Norddeutschen Fortbildungsinstitut haben das Ziel, die Aus- und Fortbildung von Praxismitarbeitern stets auf einem modernen Stand zu halten.

Beim Bemühen um qualifiziertes Personal in den Praxen sollten ehemalige ZFAs, die nach einer längeren Baby- oder Erziehungspause in das Berufsleben zurückkehren wollen, nicht an andere Arbeitgeber/Sparten verloren gehen. „Auffrischungs-Kurse“ für neue Hygiene-Richtlinien, Röntgen-Fachkunde oder Abrechnungsbestimmungen sollen vermehrt in der Kammer angeboten werden, wobei diese Kurse auch bei den Arbeitsagenturen und Vermittlungen bekannt gemacht werden müssen.

Der Verfasser dieser Zeilen hofft, dass deutlich wird, welche umfangreiche Arbeit in diesem Bereich geleistet werden muss, damit „alles so läuft in den Praxen“.

Dr. Thomas Einfeldt

KALENDER VOM DENTALMUSEUM

Der Kalender des Dentalhistorischen Museum Zschadraß für 2010 bietet dem Betrachter bereits zum dritten Mal einen kleinen Auszug aus dem unermesslichen Fundus des Museums. Alle abgebildeten Stücke befinden sich in den Vitrinen der bereits fertiggestellten Ausstellungsräume. Käufer des Kalenders tragen ein Stück dazu bei, dass weitere Ausstellungsräume geschaffen werden können und die große Vielfalt der Geschichte der Zahnheilkunde umfassend dokumentiert werden kann.

Für das Jahr 2010 bietet das Museum zwei Kalender an, einen Motivilkalender, der einige Exponate des Museums zeigt und einen Kalender mit Illustrationen von historischen Postkarten und Holzstichen zum Thema Kinder.

Die Kalender können zu je 15,00 Euro zuzüglich Versandkosten im Onlineshop (<http://www.dentalmuseum.eu/shop/Shop.html>) per Post oder direkt im Museum bestellt werden.

Alle Objekte stammen aus dem Dentalhistorischen Museum, Im Park 9b, 04680 Zschadraß.



ANZEIGE

HZB-Serie: Neue Website von KZV und Kammer

HINWEISE FÜR ZAHNÄRZTE MIT EIGENER PRAXIS-HOMEPAGE

Durch die neu gestaltete Website von KZV und Kammer unter www.zahnaerzte-hh.de können die Körperschaften ihren Mitgliedern für die Gestaltung Ihrer Praxishomepage einige Erleichterungen bieten.

NOTDIENST

Empfehlenswert ist es, wenn die Hamburger Zahnärzte ihre Patienten direkt auf den Notdienst der KZV hinweisen. Der Link auf diese Seite lautet: <http://www.zahnaerzte-hh.de/notdienst.html>

HINWEIS:

Zahnärzte, die derzeit die Links auf ihrer Website auf die angegebenen Dokumente noch auf die Domain www.zaek-hh.de gesetzt haben, sollten ihren Webdesigner veranlassen, diese Links entsprechend zu ändern.

Einfach ist auch der Weg zu den Angeboten der Patientenberatung von Kammer und KZV:

<http://www.zahnaerzte-hh.de/patienten/patienten-beratung.html>

Die Informationen auf dieser Seite



TELEMEDIENGESETZ

Das Telemediengesetz definiert einige (in der Regel selbstverständliche) Punkte, die die Hamburger Zahnärzte bei der Gestaltung ihrer Praxishomepage berücksichtigen müssen. Diese Grundlagen findet sich unter: <http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/abisz/Telemediengesetz.html>

Gemäß Telemediengesetz sollte jeder Zahnarzt von seiner Praxishomepage auf die Gebührenordnung der Zahnärzte (GOZ) verlinken sowie auf das Zahnheilkundengesetz, die Berufsordnung der Hamburger Zahnärzte und das Kammergesetz.

Die entsprechenden Link befinden sich auf der oben aufgeführten Seite.

Die Domain www.zaek-hh.de soll bald möglichst abgeschaltet werden, damit die Dokumente nicht an zwei Orten gepflegt werden müssen.

Verweis auf Angebote der Körperschaften:

Möchten Hamburger Zahnärzte ihre Patienten über die Aufgaben der KZV und der Kammer informieren, geht dies jetzt auch einfach mit dem folgenden Link:

<http://www.zahnaerzte-hh.de/wir-ueber-uns.html>

können auch unter www.zahnaerzte-hh.de im Downloadcenter heruntergeladen werden: Stichwort Praxishomepage.

AUS EINEM HÖRSAAL WURDEN ZWEI MODERNE SEMINARRÄUME



Der Hörsaal des Fortbildungszentrums wird demontiert.



Die neuen Wände kommen durchs Fenster.



Die alten Stuhlreihen laden auf dem Müll.

Der ehrwürdige Hörsaal im Fortbildungszentrum der Hamburger Zahnärzte in Billstedt war nicht mehr zeitgemäß. Viele Großveranstaltungen mit 100 Teilnehmern sind Kleingruppen-Seminaren mit praktischen Arbeitsmöglichkeiten gewichen. Daher wurde im Sommer der Raum entkernt, eine neue Zwischenwand eingezogen und moderne Lüftungs- und Seminartechnik eingebaut.

Die beiden neuen Seminarräume 300 und 301 sind jetzt im Betrieb. Auch die Aufenthalts- und Umkleieräume für die Kursteilnehmerinnen sowie Verwaltungsräume wurden bei dieser Gelegenheit einer Modernisierung unterzogen.

Alle Fotos: Peter Gerke



Der neue Raum 300 mit frischer Bestuhlung.



Der neue Raum 301 wartet auf die ersten Kursteilnehmer.



Die neue Zwischenwand wird gezogen.



Das gesamte Innenleben des Raumes wird demontiert.

ANZEIGE

PATIENTENORIENTIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN – KONSEQUENZEN FÜR DIE ZAHNÄRZTLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Programm der Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsbeauftragten am 25./26. September 2009 in Berlin hatte es in sich. Die Konferenz fand im Hotel „Ellington“ statt. Hier fanden früher rauschende Feste statt. Das Haus beherbergte aber auch die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein und später die Senatsverwaltung für Finanzen.

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel bedauerte in seiner Eröffnung speziell die Ökonomisierung im Gesundheitswesen. Dann ging er kurz auf die Gefahren von Selektivverträgen ein und betonte in diesem Zusammenhang, wie wichtig es ist, die Freiberuflich-

Sein Motto für die Konferenz zum Abschluss: „Therapiefreiheit heißt vor allen Dingen Therapiefreiheit für den Patienten“.

Dr. Günther Jonitz, Vorsitzender des Aktionsbündnisses Patientensicherheit und zusätzlich Präsident der Ärztekammer Berlin, ging in seinem Vortrag zunächst auf den Wandel im Gesundheitswesen ein.

Das System sei seines Erachtens erheblich leistungsfähiger geworden. Allerdings seien gleichzeitig die Ansprüche daran gestiegen. Außerdem zeige es die Tendenz, sich erst auszuweiten und erst danach zu optimieren. Man müsse sich in Zukunft die Frage stellen:

„Was ist gute Medizin?“ Hierzu benannte er die drei Punkte: Systematisierung, Optimierung, Humanisierung. Sein goldener Satz aber lautete: „Kostendruck gefährdet die Patientensicherheit!“ Übersetzt also: Qualität im Gesundheitswesen kostet Geld. Seine Vorstellung vom Gesundheitswesen der Zukunft basiert auf den Eckpunkten, Transparenz und Vertrauen. Er appellierte an die Beteiligten, sich von der selektiven Wahrnehmung zu lösen und Netzwerke aufzubauen.

Als einer der möglichen „Networker“ brachte sich der nächste Referent Marcel Weigand von der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) ins Gespräch. Der Referent stellte recht offen die Organisationsstruktur, die behandelten Beratungsthemen sowie deren statistische

Aufbereitung vor. Besonders pikant war, dass die Evaluierung der Beratungsangebote durch die Prognos-AG durchgeführt wird, die gleichzeitig für die BZÄK die betriebswirtschaftlichen Studien zur HOZ durchführt. Die Fakten zeigen, dass die UPG keinesfalls die Beratungsangebote der Zahnärzteschaft ersetzen möchte und kann, sondern eine Kooperation anstrebt.

Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer erörterte in seinem Vortrag die Punkte Patientenorientierung und Patientensicherheit aus Sicht der Standespolitik. Für Dr. Oesterreich hat die zahnärztliche Profession ein wahrzunehmendes Mandat in der Öffentlichkeit. Die Patientenorientierung sei ein wichtiger Teil der Professionspolitik. Hierbei seien Freiberuflichkeit, Patientenorientierung und Gemeinwohlverpflichtung elementar miteinander verbunden. Weiterhin beschrieb er die Aufgaben, die die Freiberuflichkeit bzw. deren Leitlinien charakterisieren: Definitionsaufgabe, Vertrauensaufgabe (Grundwertediskussion), Identifikationsaufgabe (kollektives Selbstverständnis), Legitimationsaufgabe (Bedeutung).

Der Vortrag von Dr. Jürgen Federwitz, Vorstandsvorsitzender der KZBV, bewertete die Qualität der gegenwärtigen Beratungsangebote unter ethischen Gesichtspunkten. Die Vorinformation des Patienten beeinflusse nach seinen Ausführungen gravierend die Therapieentscheidung. Bisher sei die klassische Entscheidungsbasis der



Die Hamburger Delegation (v. r.): Dr. Claus St. Franz (KZV), Dr. Thomas Clement (ZÄK) und Gerd Eisentraut (Pressesprecher von KZV und Kammer). Foto: Manfred Sietz

keit zu erhalten. Weiterhin erklärt er, dass die Novellierung der Approbationsordnung derzeit auf der Kippe stehe, da die Länder bei der Umsetzung auf Kostenneutralität pochen.

ANZEIGE



Dr. Günther Jonitz, Vorsitzender des Aktionsbündnisses Patientensicherheit und Präsident der Ärztekammer Berlin

Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorstandsvorsitzender der KZBV

Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer

Marcel Weigand, Unabhängige Patientenberatung Deutschland

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel


ärztliche Rat gewesen. Die geringere Honorierung der Beratungsleistungen und die steigende Informationsvielfalt neben den ärztlichen Informationen bewirken einen Wandel in der Patientenorientierung. Das Internet überlagere und verändere klassische Informationsstrukturen und Rollen im Gesundheitswesen. Als besonders kritisch beurteilte Fedderwitz Beratungsangebote, die intransparent sind, die Marketing als unabhängige Beratung kaschieren, oder die Beratung „entertainisieren“. Seiner Meinung nach müsse ein ernsthaftes Beratungsangebot qualitätsgesichert und frei von



Der Tagungsraum in Berlin.

Alle Foto: et

kommerziellen Interessen sein sowie **CI/et** eine ausreichende Beratungstiefe besitzen.



Norddeutscher Implantologie Club – NIC
Vorsitzender:
 Dr. Dr. med. Werner Stermann
Termin: 2. Dezember 2009
Referent: Dr. Ole Richter, Hamburg, Klinik am Johannisbollwerk
Thema: Socketpreservation und alveoläre Rekonstruktion in der ästhetischen Zone mit allogenen Knochen-Möglichkeiten und Komplikationen
Ort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg
Anmeldungen:
 Praxis Dr. Dr. Werner Stermann,
 Telefon: (040) 77 21 70,
 Fax: (040) 77 21 72
 Mitglieder/Studenten frei,
 Firmen Veranstaltungen frei

ANZEIGE

NACHRUF AUF DR. ERNST-GÜNTHER GEPPERT

Der im wahrsten Sinne des Wortes bemerkenswerte Hamburger Zahnarzt Dr. Ernst-Günther Geppert ist mit 91 Jahren am 21. Oktober verstorben. Er lebte nach folgendem Motto: Ein Teil des Tages gilt der Arbeit, die mir Freude machen soll. Ein weiterer Teil des Tages möchte ich mir offen halten für Begegnungen mit Freunden. Ein dritter Teil ist dem Gebet gewidmet und der letzte Teil der Ruhe. 4 mal 6 Stunden jeden Tag. Das sollte Erfüllung eines bewusst gelebten Lebens sein.

Dr. Geppert wuchs in Hamburg auf, war im Krieg, darin degradiert wegen Wehrkraftzersetzung. Er kam in russische Kriegsgefangenschaft. Dann studierte er in Hamburg Zahnmedizin, promovierte und ließ sich 1951 nach Assistentenzeit in Hamburg und Bad Segeberg in Hamburg nieder. 32 Jahre war er als Zahnarzt tätig. Dann übergab er dem Wunsch der Ehefrau folgend seine Praxis in jüngere Hände.

Die Liste der Ehrenämter, die Dr. Geppert in KZV und Kammer ausfüllte, ist lang. Zu lang, sie hier alle aufzuführen. So saß er seit 1960 in der Vertreterversammlung der KZV Hamburg und in insgesamt acht Ausschüssen. Sieben Jahren war er Delegierte der KZBV, dazu noch Landessozialrichter und drei Jahre gehörte er auch dem Vorstand der KZV an. In der Zahnärztekammer Hamburg wurde er in vier Ausschüsse gewählt, wobei der Vorsitz im Schlichtungsausschuss und der Vorsitz im Presseausschuss hier besonders erwähnt werden sol-

len. In dieser Eigenschaft war er auch Pressereferent der Kammer und Mitorganisator eines Standes auf „Du und Deine Welt“.

Außerhalb der Körperschaften gehörte er als Stellvertretender Vorsitzender dem Verband „Der Hamburger Zahnarzt“ (IVDZ) an und er war Mitglied im Freien Verband Deutscher Zahnärzte. Darüber hinaus betätigte sich Dr. Geppert als Autor vieler standespolitischer Artikel in Dentalzeitschriften. Er folgte dabei dem folgenden Tenor: „Vertrag Euch. Schafft Grundlagen für uns wichtige Kompromisse, ohne das Gesicht zu verlieren. Vergesst nie, dass wir erst einmal Ärzte sind und dann erst kaufmännische Vertragspartner. Bleibt ehrlich Kollegen – und sauber!“ Dr. Geppert wäre heute gewiss ein Vorreiter für den Ehrenbaren Hamburger Zahnarzt gewesen.

Er stellte sich auch bei der „Hanseatischen Ersatzkasse“ als Vermittler wie er immer betonte zur Verfügung. Er appellierte stets an die gute Zusammenarbeit mit den Krankenkassen.

Es verwundert, dass Dr. Geppert dazu noch ein mehr als ausgefülltes Privatleben hatte. Und wie. Er war Numismatiker von internationalem Rang, veröffentlichte fünf Bücher in diesem Fach. Dazu schrieb er drei geschichtliche Fachbücher und ungezählte Artikel in Fachzeitsungen. In Hamburg betätigte er sich als Bewährungshelfer für jugendliche Strafgefängene in Santa Fu und setzte sich für

internationale Jugendarbeit ein, was zu einer Reihe internationaler Funktionen mit Ehrungen höchsten Grades führte. Letztlich war Dr. Geppert seit 1951 auch engagierte Freimaurer, der versuchte, die Maxime dieses Bundes „Toleranz, Humanität und Brüderlichkeit“ als Arzt und Mensch wie auch als Standespolitiker umzusetzen. Auch als Freimaurer wurde Dr. Geppert mit drei deutschen und drei internationalen Ehrungen ausgezeichnet.

Wegen seiner Verdienste um den zahnärztlichen Berufsstand verlieh ihm der Bundesverband der Deutschen Zahnärzte am 25. Oktober 1983 die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft.

ANZEIGE

17. Schleswig-Holsteinischer Zahnärztetag

Termin: Samstag, 27. März 2010
Ort: Holstenhallen 3-5, Neumünster
Zeit: 08:30-17:00 Uhr

Thema: „Der Schmerzpatient“

Anmeldung und Programm:
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
Tel.: (0431) 38 97-128,
Fax: (0431) 38 97-100
E-Mail: Martina.Ludwig@kzv-sh.de
Internet: www.kzv-sh.de

RTL-EXPLOSIV-ZAHNPFLEGETEST BEI DER FRÜHSCHICHT

Forsa ermittelte im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) zum diesjährigen Tag der Zahngesundheit das (angebliche) Zahnpflegeverhalten der Deutschen. Behaupten können Befragte viel – wie es wirklich in den Mündern der „Frühschicht“ aussieht, wollte RTL-Explosiv genau wissen.

Der Sender schickte am Freitag, 16. Oktober, kurz nach 6 Uhr morgens ein Team los, das diesem Befragungsergebnis auf den Zahn fühlen sollte. Startpunkt war der U-Bahnhof Billsstedt. Es nieselte und hatte nur wenige Grad über Null, als das Team Kamera und Mikros klar machte. Der Reporter suchte sich zielsicher Kandidaten für die Nach-Befragung aus. Wer nicht schnell genug zum Bus oder in die U-Bahn flüchtete, musste Zeugnis ablegen. Handwerker, Bauarbeiter und Auszubildende ließen sich befragen. Die befragten Männer gaben sogar zu, es mit der Zahnpflege eher nicht so genau zu nehmen. Sie wurden vom RTL-Reporter mit der Frage konfrontiert, ob sie heute morgen die Zähne geputzt haben. Ob dann die übliche Antwort „Ja“ nur die gesellschaftlich erwünschte oder ehrlich war, sei dahingestellt.

Der Reporter zog dann den „Zahnexperten“ hinzu, der dies mit einem Färbetest überprüfen sollte. Etliche Kandidaten flüchteten dann in den (glücklicherweise) gerade vorfahrenden Bus oder hatten plötzlich doch keine Zeit mehr. Bei denen, die dann den Mund öffneten, wurden die Frontzähne mit Färbeflüssigkeit eingepinselt. Der „Zahnexperte“ analysierte dann gemeinsam mit dem RTL-Reporter, was dort (angeblich) zu sehen war. Der „Zahnexperte“ lobte und wies auf die wichtige Zahnzwischenraumpflege hin, er mahnte, Zahnlücken schließen zu lassen, er erklärte die Pflege eines herausnehmbaren Zahnersatzes und riet zum Besuch des Hauszahnarztes. Eine Mutter hörte, welche Ge-

fahren im Trinkfläschchen des Kindes stecken, und eine andere Kandidatin, die sich als Angstpatientin outete, erhielt Anregungen zum Besuch der Sprechstunde eines Zahnarztes, der besonders auf Angstpatienten eingestellt ist. Diese Details kamen leider in der späteren Sendung nur sehr rudimentär vor.

Plötzlich einsetzende Bauarbeiten unterbrachen die Interviews. Das Team und der „Zahnexperte“ verschoben ihren Einsatz auf den U-Bahnhof Wandsbek. Die angesteuerte Frühschicht trug hier allerdings eher weiße Kragen. Befragungen waren mit diesen Kandidaten nur noch schwer möglich, vom Bepinseln der Frontzähne ganz zu schweigen. Aber einige Handwerker machten den Spaß mit. So kamen ausreichend Interviews zustande. Der „Zahnexperte“ gab sein abschließendes Fazit mitten auf dem Busbahnhof Wandsbek ab, genau dort, wo die Busse ihre menschliche Fracht in Richtung U-Bahn ausleerten.

Dieser Einsatz war für den Pressesprecher der Hamburger Zahnärzte, der von RTL als „Zahnexperte“ verkauft wurde, eine Premiere.

Der Beitrag wurde am Mittwoch, 21. Oktober, in RTL-Explosiv ausgestrahlt. Mit dem 4 ½ Minuten-Betrag wurde eine Zielgruppe im Fernsehen angesprochen, die sonst wohl eher selten mit den Gesundheitsratschlägen der Zahnärzte konfrontiert wird.

et



ANZEIGE

TV-SENDUNG ‚MARKUS LANZ‘ ZUM THEMA „GESUNDE ZÄHNE = GESUNDER MENSCH?“

Ein im Vorfeld der Sendung in Zahnartzkreisen befürchteter Untergang des Abendlandes blieb aus. Der Auftritt des ganzheitlich orientierten Zahnarztes Dr. Johann Lechner am 14. Oktober 2009 in der Sendung „Markus Lanz“ stellte die Welt nicht auf den Kopf.

Markus Lanz sitzt mit seinen Studiogästen, dem Münchner Zahnarzt Dr. Johann Lechner, und dessen Patienten Leonhard Tipotsch in der Sitzgruppe und spricht über die bewegende Heilung des Südtiroler Patienten, der lange von einer tischtennisball großen



Die Gesprächsrunde bei „Markus Lanz“: Dr. Johann Lechner, Zahnarzt aus München (links) und sein Patient Leonhard Tipotsch (Mitte) aus Südtirol und Markus Lanz

Zyste (einen Hoffa-Fettkörper wie er selbst sagt) am Knie gepeinigt wurde. Er habe diese Beule nach Auswechslung einer bestimmten Goldfüllung (gegen eine aus Zirkon) innerhalb kurzer Zeit verloren.

Dr. Lechner kann seine Diagnose- und Therapieformen ausführlich

vorstellen. Er stellt in einem Einführungsvideo unter anderem fest, dass 90 Prozent seiner Patienten zu ihm kommen, weil sie „abgearztet“ seien. Er spricht über das Immunsystem und Provokationen und über seine Art der Zahnmedizin, eben der ganzheitlichen: „Je weniger Zähne, desto gesünder der Patient“, stimme so nicht. „Wir versuchen, mit ganz gezielten Methoden herauszufinden, welcher Zahn das Immunsystem belastet.“ Dr. Lechner: „Durch die Entfernung belastender Entzündungen und Materialien versuchen wir nur, die Handbremse im Körper zu lösen, so dass Selbstheilungs- und Selbstregulationskräfte wieder in Gang kommen.“

Er stellt dabei unter anderem ein amerikanisches Ultraschallgerät vor. Mit diesem Gerät könne er feststellen, ob der Knochen um den Zahn herum entsprechend entzündet ist.

Nun erteilt Markus Lanz der Jesterburger Zahnärztin Dr. Tilli Hanßen das Wort und fordert sie auf, aus der Sicht der Schulmedizin Stellung zu nehmen. Dr. Hanßen war dem TV-Team auf dessen Wunsch hin auf Empfehlung aus Niedersachsen sehr kurzfristig am Tage der Ausstrahlung als geladener Studiogast vorgeschlagen worden, um Dr. Lechner eine Vertreterin der sogenannten Schulzahnmedizin an die Seite zu stellen. Dr. Hanßen sagt zu Dr. Lechner, dass ein apikal beherrdeter Zahn sehr wohl im Röntgenbild erkennbar sei. Ob man diesen dann ziehen muss oder man eine Revision versuche, müsse man abwägen. „Auch wir schulmedizinisch tätigen Zahnärzte sehen den Patienten im Ganzen“,

widerspricht sie Dr. Lechner. Wenn schon viele Zähne wurzelbehandelt seien, lasse dies schon auf ein schlechtes Immunsystem schließen.

Die niedersächsische Zahnärztin Dr. Hanßen kommt noch einmal zu Wort. Lanz fragt sie, ob Schulmediziner eigentlich so viel Zeit haben, so intensiv auf die Patienten einzugehen. „Diesen Luxus müssen wir uns erlauben, wir sind auch Ärzte, so empfinden wir uns auch, mit der einzige Ausnahme von Ulla Schmidt, die das nicht wusste,“ meint die Zahnärztin. Sie hinterfragt dann kritisch die übergroßen Ausfräsungen im Kieferknochen, die Dr. Lechner vornimmt und sie fragt, wie die vielen extrahierten Zähne wohl ersetzt werden, um einen funktions-tüchtigen Kauapparat zu erhalten. Eine Antwort bleibt aus, weil Markus Lanz dazwischen geht. Er fragt Dr. Hanßen, ob es vielleicht auch so etwas wie einen Placebo-Effekt gebe? Dr. Hanßen bestätigt, dass schon eine intensive Beschäftigung mit dem Patienten für die Genesung wichtig sei. Wenn chronische Erscheinungen vorliegen, müssen diese behandelt werden aber vielleicht nicht gleich durch Extraktion.

Markus Lanz moderiert in Richtung Dr. Lechner ab: „Sie haben einen Denkanstoß geliefert und zwischen Himmel und Erde scheint es wohl doch noch ein paar Dinge zu geben, die uns derzeit noch nicht so richtig klar sind – vielleicht sind Sie irgendwann mal ein großer Guru vielleicht wird man auch eines Tages über Sie herfallen.“

et

ANZEIGE

RÜCKBLICK

Eine Woche vor der Sendung. Die Kartenstelle der Sendung „Markus Lanz“ lädt Kammer und KZV und alle Mitglieder zum Besuch der Sendung als Gast ein, da ein Zahnarzt dort eingeladen ist. Ich frage die Mitarbeiterin nach weiteren Gesprächspartnern. Sie stellt fest, dass nach ihrer Kenntnis nur der Herr Dr. Lechner aus München eingeladen sei. Ich moniere das – natürlich an der falschen Stelle.

Die Redaktion der Sendung bemüht sich allerdings ebenfalls seit einer Woche vor der Ausstrahlung um einen zweiten Gesprächspartner. Sie fragt in München bei der Kammer an und bei der Pressestelle der Bundeszahnärztekammer. Einen Tag später landet die Frage dann auch bei mir. Ich lege verschiedene „Angeln“ aus. Es ist Ferienzeit, Zahnärzte, die Fernseherfahrung haben und sich als Gegenpol eines Schulmediziners anbieten,

sind nicht so zahlreich in der Stadt. So gebe ich die Suchanfrage auch an einen zahnärztlichen Kollegen in Niedersachsen weiter. Der kann innerhalb eines halben Tages den gewünschten Gesprächspartner bieten. Die Redaktion bedankt sich und stellt den Kontakt zu der Zahnärztin aus Jesteburg, Frau Dr. Hanßen her. Thema erledigt.

Leider nicht. Am Wochenende erhalte ich die Nachricht, dass der Redaktionsleiter der Sendung, Frau Dr. Hanßen wieder ausgedient hat. In Berlin, München, Hannover und Hamburg rauchen die Köpfe. Der Verband der Allgemeinzahnärzte versendet eine deftige Info an das ZDF, in deren Auftrag die Sendung produziert wird. Die Redaktion schwenkt am Mittwoch fünf Stunden vor der Aufzeichnung um und lädt Frau Dr. Hanßen erneut ein. Sie hatte ihre

Patienten bereits umbestellt und den von ihr geleiteten Qualitätszirkel abgesagt, der an diesem Nachmittag laufen sollte. So ist Frau Dr. Hanßen,



Dr. Tilli Hanßen, Zahnärztin aus Jesteburg, intervenierte als Schulmedizinerin in der Talksendung

unter anderem Kreistellenvorsitzende der Kammer in Niedersachsen und Delegierte der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer für Niedersachsen dann doch in der Sendung präsent.

Gerd Eisentraut

DER LANZ, DER KANN'S

Die Aufzeichnung der Sendung am Mittwoch, 14. Oktober, im Sendezentrum Rotherbaum startete mit erheblicher Verspätung. Dann wurde in Echtzeit eine Sendung aus drei Beiträgen produziert.

Kerners Nachfolger – Markus Lanz – wird vom „großen“ Kerner produziert. Um 17 Uhr soll es ins Studio gehen. Über verwinkelte Wege mit diversen Requisiten vergangener Sendungen geht es ins Studio. Die Gäste verteilen sich auf zwei Tribünen.

Ein Einpeitscher überbrückt die Wartezeit, bis dann endlich Markus Lanz erscheint. Er sieht in lauter strahlende Gesichter. Nein, er wendet sich sogar an das Publikum und erklärt, dass er bestimmt die Schweinegrippe habe, da es heute etwas nasal bei

ihm klingt. Die Damen im Publikum bedauern ihn, aber sonst sieht er wirklich verdammt gut aus.

Der Vorspann läuft, wir Zuschauer können das bequem über die vielen Monitore verfolgen. Markus Lanz steht mit der Intraoralkamera in der Hand am Zahnarztstuhl und kündigt den dentalen Beitrag an. Wir klatschen wie wild bei seinem ersten Aufsager vor der Kamera. Da soll der gute Mann noch souverän seinen Text vortragen. Aber der Lanz, der kann's.

Dann geht es endlich um die Zähne. Vor der Tribüne wird ein schneeweißer Zahnarztstuhl auf ein Podium gehoben. Davor puzzelt ein weite-rer Techniker an einem Laptop mit Intraoralkamera. Einige Sonden und Handschuhe liegen auf einem Roll-

wagen. Schließlich wird eine junge Frau mit langen blonden Haaren zum Zahnarztstuhl geführt. Sie kommt allerdings nicht zum Einsatz.

Beim Verlassen des Hauses dann doch noch eine Erkenntnis. Der blonde Zahnarztstuhlgast strebt hinter mir mit Freundinnen nach Hause. Was sie denn eigentlich auf dem Stuhl sollte, frage ich. Ja, das wisse sie auch nicht so genau. Nur, dass der Dr. Lechner ihr in den Mund schauen wollte mit der Intraoralkamera. Und dann? Ja, weiß sie auch nicht. Es war auf jeden Fall sehr spannend für sie, aber schade sei es schon gewesen, dass sie nicht zum Einsatz gekommen sei. Aber dafür habe sie den Markus Lanz bei der Vorbesprechung in den Katakomben des Studios ganz von Nahem gesehen ...

et

MIT GROSSER FREUDE IN DIE PROPHYLAXE

Völlig erleichtert und gut gelaunt nach den letzten lehrreichen und intensiven drei Monaten, trafen sich am 29. Oktober um 19 Uhr die 18 Absolventinnen des 3. ZMP-Abschlussmoduls in den neuen Räumlichkeiten des NFi zur Zeugnisübergabe.

Dass der Unterricht mit allen wichtigen Inhalten, den eine gut ausgebildete ZMP braucht, versehen ist, versteht sich von allein. Doch das nebenstehende Gedicht der Teilnehmerinnen, das von der Absolventin Kathrin Weithaas stellvertretend für die ZMPs



Die Absolventinnen des ZMP-Abschlussmoduls
Foto: Schalmack

des Kurses vorgetragen wurde, zeigt auf, dass der Spaß im Abschlussmodul nicht auf der Strecke geblieben ist. Dr. Carsten Ehm, Zahnarzt am NFi, sprach bei der Zeugnisübergabe die abschließenden Worte an die ZMPs und überreichte mit jeweils einer Rose die schwer erarbeiteten Zertifikate an die Kursteilnehmerinnen.

Am Ende der Feierlichkeiten durfte dann doch eine kleine Abschlussprüfung für die Referenten nicht fehlen. So mussten Susanne Graack, die Leiterin des NFi-Lehrbetriebes, Regina Thöle-Maracke (Psychologie und Kommunikation), Matthias Schade (NFi), Dr. Carsten Ehm (NFi) und Bettina Schalmack, Vertreterin der Zahnärztekammer Hamburg, die Schulbank in vorderster Reihe im Seminarraum drücken und viele

beschwingte Fragen aus dem Leben rund um eine ZMP-Schülerin beantworten. Dank der guten Bindung zwischen Kursteilnehmerinnen, Referenten und Zahnärztekammer konnten die Fragen der Absolventinnen zur vollsten Zufriedenheit beantwortet werden, sodass ALLE im Raum ihre Prüfung bestanden hatten und bei einem gepflegten Glas Sekt und köstlichem Fingerfood dem Ausklang der

Feierlichkeiten nichts mehr im Wege stand. Alle Teilnehmerinnen haben bestanden: 10 mit der Note 2 und 8 mit der Note 3. Bettina Schalmack gratulierte den Teilnehmerinnen und wünschte eine erfolgreiche Umsetzung des erlernten Wissens in der Praxis und alles Gute für den weiteren Lebensweg.

Bettina Schalmack

*Vor gar nicht allzu langer Zeit sind wir hier hereingeschnitten.
Heute sind wir hier hergekommen und sind von der Prüfung noch ganz bekommen.
Ansprechpartner für jede Zeit, Frau Graack war dafür immer bereit.
Was haben wir mit Herrn Schade gelacht, hat er uns doch den musculus mylohyoideus beigebracht.
Dr. Ehm ist der Parodontologie verfallen, am meisten hat uns der Actinobacillus actinomycetem comitans gefallen.
Herr Wehmeier reiste durch die ganze Welt und wir durften daran teilhaben, was ihm so gut gefällt.
Frau Schiedhelm, die an den Praktikumstagen gern Smileys verschenkte und uns damit in die richtige Richtung lenkte.
Implantate und dessen Pflege liebte Frau Jessen-Dönmez sehr, deswegen vermittelte sie den Unterricht auch nicht schwer.
Frau Schalmack steckte uns mit ihrer guten Laune an, deswegen war uns bei der Prüfung nicht mehr ganz so bang.
Auch an alle anderen Dozenten wollen wir danken und sie mit Lob beschenken.
Und nun wollen wir nicht weiter rumeiern, drum lasst uns endlich feiern!*

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10

Stammtische

Termin: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
26.11.09 und 28.01.2010

CAVE Weihnachtsstammtisch

Termin: 10.12.09, 20 Uhr.
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11,
Raum Zürich, 20354 Hamburg.

Dr. Claus St. Franz

UNGÜLTIGE AUSWEISE

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzttause werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
33551	Dr. med. dent. Stephan Ramm	26.02.2007
20598	Nils Mertens	03.11.1993
24022	Handan Sagirouglu	15.04.2008
45022	Dr. Helga Beckmann	27.03.1995
24000	Julia Mäckelmann	03.03.2008

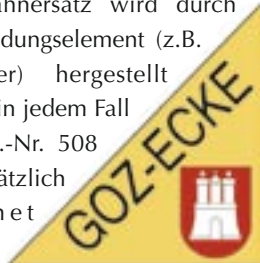
HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – WIE WIRD EIN LOCATOR AUF EINEM IMPLANTAT BERECHNET?

Antwort: Als Alternative zu Stegen oder Teleskopen können Prothesen z.B. auch mit Locatoren auf Implantaten fixiert werden. U.E. ist die Versorgung eines Implantates mit einem Locator Implantat-Attachment-System nach Geb.-Nr. 500 GOZ zu berechnen.

Werden Sekundärteile individuell gefertigt bzw. individualisierte Implantatfertigteile eingesetzt, die als z.B. als Wurzelkappen oder Teleskopkronen mit entsprechenden Verbindungselementen gestaltet sind, können diese nach der Gebühren-

nummer 503 GOZ bzw. 504 GOZ berechnet werden.

Ein konfektioniertes Implantatabutment, welches als Fertigteil unverändert eingesetzt wird, löst u.E. die Berechnung nach der Ziffer 500 GOZ aus. Die Verbindung zwischen Implantat und herausnehmbarem Zahnersatz wird durch ein Verbindungselement (z.B. Knopfanker) hergestellt und kann in jedem Fall nach Geb.-Nr. 508 GOZ zusätzlich berechnet werden.



Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

APOBANK: VORSICHT VOR GELDILLUSION!

An der Universität Bonn wurde jüngst im Labor für Experimentelle Wirtschaftsforschung zusammen mit Neurowissenschaftlern das folgende Experiment durchgeführt: Probanden erhielten pro Woche eine bestimmte Summe Geld, um damit die Dinge des täglichen Lebens wie Kleidung, Essen, Benzin oder Wohnungsmiete bezahlen zu können.

Alternativ wurde ihnen die doppelte Summe geboten. Allerdings verdoppelten sich auch sämtliche Preise. Um die Hirnareale der Probanden und damit ihre Reaktionen sichtbar zu machen, wurden sie in einen Magnetresonanztomografen geschoben.

Auf den ersten Blick scheint das Ergebnis klar: Da die Kaufkraft absolut gleich bleibt und der Unterschied lediglich in der Optik der Preise besteht, kann sich keiner besser stellen. Die Gehirne der Probanden sahen das allerdings ganz anders. Ihr Nucleus accumbens, die Hirnregion für Erregung und Verlangen, war umso aktiver, je höher der Betrag war. „Schuld“ ist der Neurotransmitter Dopamin, der intensive Glücksgefühle auslöst. Auf den doppelt so hohen Betrag reagiert also ein Belohnungssystem.

Je höher der Betrag, desto mehr werden wir belohnt und durch Dopamin beglückt.

Sind wir also alle „Dopaminjunkies“, die sich von einem eindimensionalen Mehr an Geld oder Gewinnaussichten vermeintlich glücklich machen lassen? Ein Blick auf das Verhalten von Börsenakteuren legt diesen Schluss in der Tat nahe. Auch Anleger wollen ganz offensichtlich belohnt werden und verhalten sich umso unvorsichtiger, je größer die Beträge werden. Die aktuelle Finanzmarktkrise ist hierfür ein gutes Beispiel.

Gier und Panik haben offenbar in unserem Belohnungssystem ihren Ursprung. Sie sind sozusagen so normal wie irrational. Höhere und stark ansteigende Aktienkurse oder Indexstände faszinieren uns mehr an als ge-

ringere oder stagnierende. Wir haben dann die Illusion, schneller reich und glücklich werden zu können.

Wie würde ein Neuroökonom Börsenirrationalität begründen? Risiken sind nach der Gaußkurve normal verteilt. Die bedeutet, dass starke Ausschläge die Ausnahme von der Norm sind. Die Menschen etwa, die in einem Erdbebengebiet leben, werden nicht in Panik verfallen, wenn der Boden mal etwas wackelt. Die Erfahrung hat sie gelehrt, dass ein starkes Beben nur sehr selten vorkommt. Das Risiko an den Weltbörsen ist jedoch nicht normal verteilt.

**Herbert Pfennig, Sprecher des
Vorstands der Deutschen Apotheker-
und Ärztekammer**

ABGABETERMINE 2009	
Termin:	für:
23.11.2009	ZE 11/2009
14.12.2009	PAR, KBR, ZE 12/2009 (Achtung: nur ein Abgabetermin)
Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärzthehaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).	

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2009/2010	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
18.11.2009	09.12.2009
30.12.2009	20.01.2010
03.02.2010	24.02.2010
03.03.2010	24.03.2010
31.03.2010	21.04.2010
05.05.2010	26.05.2010
02.06.2010	23.06.2010
Im Juli keine Sitzung	
04.08.2010	25.08.2010
01.09.2010	22.09.2010
29.09.2010	20.10.2010
27.10.2010	17.11.2010
24.11.2010	15.12.2010
Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.	

**AN ABGABETAGEN
(MONTAGS – DONNERSTAGS)
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

ZULASSUNGEN ALS VERTRAGSZAHNÄRZTE

Bestandskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassung zum 1.5.2009

- Dr. Leonie Brolund
Nienstedtener Straße 10
22609 Hamburg (Nienstedten)
- Enver Haliti
Ottenser Hauptstraße 10
22765 Hamburg (Ottensen)

Zulassung zum 1.6.2009

- Dr. Kirsten Julie Tjin
Godefroystraße 48
22587 Hamburg (Blankenese)
- Dr. Kirsten Hollinder
Godefroystraße 48
22587 Hamburg (Blankenese)

Zulassung zum 1.7.2009

- Rasha Farzanehnia
Mönckebergstraße 17
20095 Hamburg (Hamburg-Altstadt)
- Dr. Stefan Hoyer
Sierichstraße 132
22299 Hamburg (Winterhude)
- Gennadij Lindt
Berner Heerweg 109
22159 Hamburg (Farmsen-Berne)

Zulassung zum 1.9.2009

- Dr. Tina Mittelhamm
Moorhof 7 b
22399 Hamburg (Poppenbüttel)
- Dr. Felix Mittelhamm
Moorhof 7 b
22399 Hamburg (Poppenbüttel)

Zulassung zum 1.10.2009

- Angela Boll
Bürgerweide 36
20535 Hamburg (Borgfelde)

- Dr. Susanne Lucke
Hasenhöhe 128
22587 Hamburg (Sülldorf)
 - Lucia Müller
Vierländer Damm 2
20539 Hamburg (Rothenburgsort)
- Zulassung als Facharzt für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie zum 1.5.2009**
- Sven Clausen
Wiesenhöfen 5
22359 Hamburg (Volksdorf)
- zum 1.10.2009**
- Prof. Dr. Dr. Ingo Springer
Spadenteich 1
20099 Hamburg (St. Georg)

AUS DEM DISZIPLINARWESEN

Der Disziplinarausschuss der KZV Hamburg hat den Mitgliedern einer Praxisgemeinschaft der KZV Hamburg eine Verwarnung erteilt und die anteiligen Kosten des Disziplinarverfahrens auferlegt.

Die Mitglieder hatten mehrfach gegen die Pflicht verstoßen, systematische Parodontosebehandlungen gegenüber der Krankenkasse zu beantragen und abzurechnen, ohne die notwendigen Begleitleistungen selbst vorzunehmen, sondern diese von Partnern der Praxisgemeinschaft erbringen zu lassen.

Die Mitglieder delegierten zudem Leistungen auf das nichtzahnärztliche Praxispersonal, ohne zum Zeitpunkt der Leistungserbringung selbst in der Praxis anwesend zu sein.

TERMINE FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND 2009	
Zeitraum:	für:
16.11.-25.11.2009	ZE 11/09
07.12.-16.12.2009	ZE 12/09
17.12.-07.01.2010	KCH/KFO IV/09

ZAHLUNGSTERMINE 2009	
Datum:	für:
25.11.2009	ZE, PAR, KBR 10.2009
10.12.2009	2. AZ für IV/2009
28.12.2009	ZE, PAR, KBR 11/2009
Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.	

JUBILÄEN

25 Jahre tätig

ist am 1. Dezember 2009.....Frau Ursula Hümpel
ZFA Praxis Dr. Hans-Ulrich Henke

20 Jahre tätig

war am 1. Oktober 2009.....Frau Andrea Bartels
ZFA in der Praxissozietät Dr. Stefan Meyer und Thomas
Ripp, vormals Dr. Peter Carl Breckwoldt
war am 1. November 2009 Herr Andreas Warlich
Zahntechniker in der Praxis Dr. Bärbel Jensen-Nierobisch

10 Jahre tätig

war am 3. Mai 2009.....Frau Andrea Sell
ZFA in der Praxis Elvira Jochim, ehemals Praxis Friederike
Hoyer

war am 1. Oktober 2009.....Frau Margot Horvath
ZMF in der Praxissozietät Dr. Jens Filitz und Dr. Yvonne
Schenk

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen,
informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.**

BUCH: PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN UND PSYCHOLOGIE FÜR ZAHNMEDIZINER

Die Bedeutung der Psychosomatik als Auslöser von Beschwerden zeigt sich zunehmend auch im zahnmedizinischen Bereich. Die Behandelnden können in der Regel allerdings nicht auf das Hintergrundwissen und die praktische Erfahrung mit einer psychosomatisch ausgerichteten Gesprächsführung zurückgreifen. Im Grundlagenteil vermittelt es Basiswissen zur Psychologie, Psychosomatik, Neurologie und Psychiatrie. Die Kenntnis der psychosomatischen Krankheitsmodelle und das Erlernen des im biopsychosozialen Sinne „richtigen“ Umgangs mit Patienten helfen, viele rein technisch nicht beherrschbare Erkrankungen besser zu verstehen und zu behandeln.

Wolowski, Anne/Demmel, Hans-Joachim (Hrsg.), Psychosomatische Medizin und Psychologie für Zahnmediziner – CompactLehrbuch für Studium und Praxis, von Priv.-Doz. Dr. med. dent. Anne Wolowski, Münster, Dr. med. dent. Hans-Joachim Demmel, Berlin, mit einem Geleitwort von Reinhard Marxkors, 2009, 272 Seiten, 26 Abb., 40 Tab., geb., € 44,95, ISBN: 978-3-7945-2629-1, Schattauer GmbH – Verlag für Medizin und Naturwissenschaften

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Dezember zum...

90. Geburtstag

am 15. Dr. Karl-Heinz Weiler,
FA für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

85. Geburtstag

am 04. Dr. Gertrude Hertwig
am 24. Gunter Taubenheim
am 26. Dr. Günter Harder

80. Geburtstag

am 09. Horst Kruse
am 16. Dr. Peter Dimigen
am 23. Dr. Hans-Walter Nommensen

70. Geburtstag

am 24. Eva Peter

65. Geburtstag

am 13. Dr. Henning Lütchens
am 18. Dr. Wolfgang Schildt
am 25. Hermann Mainka-Delecate
am 26. Dr.-Medic. Institut f. Medizin Rovana Popescu
am 30. Rafael Stern

60. Geburtstag

am 05. Britta Mißfeld
am 20. Dr. Dr. med. habil. Günter Nehse,
FA für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
am 20. Axel Wölffle
am 26. Thyra Nietz

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen
Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-14.
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer
sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.**

ES IST VERSTORBEN

21.10.2009 Dr. Ernst-Günther Geppert
geboren 18. Juli 1918

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

ANZEIGE

20 Kleinanzeigen

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

Redaktionsschluss des HZB
ist am 25. jeden Monats.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige
mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben,
darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

FORTBILDUNGSANGEBOTE DER VEREINIGUNG DER ZAHNÄRZTE SÜDTONDERN

Termin: Sonnabend, 6. Februar 2010

Programm:

Abdruckfreie Praxisrealität und Vision

Referent: Dr. Klaus Wiedhahn

Cerec – mehr als Krone und Inlay

Referent: Dr. Klaus Wiedhahn

Ästhetische Frontzahnversorgungen mit Cerec

Referent: Dr. Peter Neumann

Digitale Volumetomografie in der Endodontie

Referent: Dr. Gunter Fritzsche

Mikroinvasive Behandlung der Karies durch Kunststoffinfiltration

Referent: Dr. Sebastian Paris

Ort: Kaamp-Hüs, Hauptstraße 12 in Kampen

Dauer der Veranstaltung:

09.30 – ca. 16.30 Uhr

Kostenbeitrag: € 90,-- zzgl. MwSt.

incl. Mittagessen und Getränken

Bankverbindung: Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Frankfurt, Kto.

Nr. 1273590, BLZ: 50090607

Anmeldungen bitte an:

Pluradent AG & Co KG

z. Hd. Frau Biege

Liebigstr. 14

24941 Flensburg

Tel.: (0461) 903 34 31

Fax: (0461) 981 65

Die Rechnungen werden am 18.01.2010 geschrieben und entsprechen einer Teilnahmebestätigung:

Es können Zimmer im Hotel Sylter Hof zu Sonderkonditionen gebucht werden. Tel.: 04651/8570

Für diese Veranstaltung werden entsprechend der Bewertung der BZÄK/DGZMK/APW 6 Punkte angerechnet.

Vereinigung der Zahnärzte Südtoldern Im Kreis Nordfriesland; Dr. Peter Boy Andresen
Pluradent AG & Co. KG; Liebigstr. 14
24941 Hamburg

PZR UND VERFÄRBUNGEN: INFORMATIONSBEDÜRFNIS DER PATIENTEN ZUM TEIL DEUTLICH UNTERSCHÄTZT

Der diesjährige Tag der Zahngesundheit hat es gezeigt: Das Informationsbedürfnis vieler Patienten vor allem zu Zahnverfärbungen und PZR wird oft stark unterschätzt. Rund 5.000 Zahnärzte in Deutschland informierten ihre Patienten mit Unterstützung

in Deutschland gehen regelmäßig zur PZR, Tendenz steigend. Jedoch: Die Häufigkeit der absolvierten PZR-Termine unterscheidet sich deutlich nach Altersgruppen. In einer repräsentativen Befragung gaben 22 Prozent der 20- bis 29-Jährigen an, schon



der GABA, Spezialist für orale Prävention, gezielt zu diesem wichtigen Themenkomplex.

So berichten die Zahnarztteams: Vor allem die Broschüren und Aufsteller rund um das Thema PZR führten in hohem Maße zu Patientenanfragen. Die Bedeutung der PZR nimmt insgesamt zu: 49 Prozent der Erwachsenen

mindestens einmal eine PZR in Anspruch genommen zu haben, aber nur 18 Prozent der 50- bis 59-Jährigen. „Die PZR ist ein wichtiger Bestandteil der zahnärztlichen Versorgung, deren Notwendigkeit nicht vom Alter abhängig ist“, erläutert Klaus Karp von der medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung bei GABA.

EXPERDENT® APH UND TRIODENT® VLC: BEWÄHRTE COMPOSITES FÜR ALLE ANSPRÜCHE

Damit bei Zahnfüllungen den individuellen Anforderungen von Zahnärzten und Patienten entsprochen werden kann, stellt Dr. Ihde Dental Zahnärzten gleich zwei preisgünstige und dabei hochwertige lichthärtende Materialien für alle Indikationen der Füllungstherapie zur Verfügung: Das Hybridcomposite Experdent® APH ist universell zur Realisierung von Versorgungen aller Kavitätenklassen einsetzbar, während sich das Microfüllercomposite Triodent® VLC optimal für natürlich wirkende Restaurationen im Frontzahnbereich eignet.

Experdent® APH verbindet durch seine spezielle Zusammensetzung die sehr guten physikalischen Eigenschaften von Glas mit der hervorragenden Polierbarkeit von Siliciumdioxid. Das Hybridcomposite bietet somit die nötige Kantenstabilität und Abrasionsfestigkeit für Füllungen im okklusions-tragenden Seitenzahnbereich und ist zugleich auch für Restaurationen im sichtbaren Bereich geeignet.

Wird gesteigerter Wert auf die Ästhetik von Versorgungen im Frontzahnbereich gelegt, empfiehlt sich die Verwendung von Triodent® VLC. Das besonders leicht modellierbare Composite lässt sich dauerhaft auf Hochglanz polieren und besitzt fluoreszierende Eigenschaften. Damit ist es von der natürlichen Zahnschmelze optisch nicht zu unterscheiden und erfüllt höchste ästhetische Ansprüche.

Zahnärztekammer Hamburg 4. Hamburger Zahnärztetag

vom 22.-23. Januar 2010
für Zahnärzte & Mitarbeiterinnen
& Zahntechniker:

„Aktuelle prothetische Konzepte“

Mit Dentalausstellung
im Empire Riverside Hotel



IMPLANTATPLANUNG AUF NEUEM NIVEAU

CEREC meets GALILEOS: Die simultane Planung der chirurgischen und prothetischen Rahmenbedingungen eines Implantats spart eine Sitzung und Zeit bei der Beratung.

Sirona, einer der führenden Hersteller digitaler Röntgengeräte, bringt im Oktober die neue Softwareversion GALAXIS 1.7 auf den Markt. Mit der neuen Software-Version ist es Sirona gelungen, einen der wesentlichen Vorzüge der 3D-Röntgentechnologie in GALAXIS zu integrieren: die ganzheitliche Implantatplanung. Das Software-Modul GALILEOS Implant verbindet dazu die 3D-Daten des DVT-Systems GALILEOS mit dem prothetischen Vorschlag des CAD/CAM-Systems CEREC. Der Anwender sieht den Designvorschlag von CEREC im 3D-Röntgenvolumen und kann künftig schon bei der Planung des Implantats den prothetischen Vorschlag mit berücksichtigen. Bisher bestimmten in der Regel allein chirurgische Rahmenbedingungen, wie ein Implantat gesetzt wird. Indem der Zahnarzt mit Hilfe von GALILEOS Implant nun zuerst das ästhetische Wunschergebnis erstellt und sich in den folgenden Behandlungsschritten am gesetzten Endziel orientiert, wird der Workflow sinnvoll optimiert. Mit dieser revolutionären Veränderung der Implantatplanung vermeidet der Zahnarzt ästhetische Kompromisse, senkt die Kosten für den Patienten und sichert die Langzeitstabilität von feststehenden prothetischen Versorgungen.

BECE TEMP: FÜR LÜCKENLOSE ZUFRIEDENHEIT

BEGO schließt jetzt eine Lücke – und zwar in zweierlei Hinsicht: Das neue BeCe TEMP, der eingefärbte Spezialkunststoff für langzeitprovisorischen Zahnersatz, rundet das Material-Produktportfolio weiter ab. Damit steht den Zahntechnikern nun noch ein weiteres Material in BEGO-Qualität zur Auswahl, um Zahnlücken im Mund des Patienten schnell zu schlie-

ßen. Das Material ist auf Basis von Polymethylmetacrylat (PMMA) hergestellt und ermöglicht dank seiner unkomplizierten Handhabung das schnelle Herstellen von temporären präprothetischen Kronen- und Brückenversorgungen, die für eine Tragedauer von bis zu sechs Monaten vorgesehen sind. Weitere Informationen sind erhältlich unter www.bego-medical.de.

BUCH: NOTFALLMANAGEMENT IN DER ZAHNARZT-PRAXIS

Tritt in der Zahnarztpraxis ein medizinischer Notfall am Patienten ein, sind oft organisatorisches Chaos und Hilflosigkeit die Folgen. Die meisten Empfehlungen, Bücher oder auch Kurse zum Thema Notfallmedizin überfordern aber die Möglichkeiten einer Zahnarztpraxis. Spitta hat deshalb einen Leitfaden speziell für die Zahnarztpraxis zusammengestellt. Der Internist und Notarzt Sönke Müller zeigt auf, wie mit wenigen grundlegenden Maßnahmen Notfallsituationen entschärft und dadurch medizinisch wie juristisch fatale Konsequenzen abgewendet werden können. Lebensrettende Basismaßnahmen und das Vorgehen in für die Zahnarztpraxis relevanten Notfallsituationen können nachgeschlagen werden. Abbildungen und Icons veranschaulichen die Umsetzung.

Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis, Ein Leitfaden für jeden Zahnarzt, von Sönke Müller, Broschur, 219 S., 66 Abbildungen, 32 Tabellen, zahlreiche praktische Icons, Spitta Verlag, ISBN: 978-3-941964-00-6, 34,80 €

ONLINE FÜR DIE ZFA-PRÜFUNG LERNEN

Basierend auf der erfolgreichen Lernsoftware bietet Spitta nun ein neues Onlineportal zur Prüfungsvorbereitung: Unter www.spitta.de/zfa-pruefungsaufgaben können sich Auszubildende zur Zahnmedizinischen Fachangestellten überall im Internet einloggen, lernen und sich so auf schriftliche Prüfungen vorbereiten. Das Onlineportal motiviert mit spielerischen Elementen zum selbstständigen Lernen und ist nach den Lernfeldern vom ersten bis dritten Lehrjahr gegliedert. Der inhaltliche Aufbau orientiert sich eng an den Rahmenlehrplänen für den Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter, wie er von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossen wurde.

Spitta Verlag, <http://www.spitta.de/zfa-pruefungsaufgaben>:

- Modul 1/1. Ausbildungsjahr (V10004413): 24,- €
- Modul 2/2. Ausbildungsjahr (V10004414): 34,- €
- Modul 3/3. Ausbildungsjahr (V10004415): 44,- €
- Gesamtpaket (V10004416): 96,- €

Verlagsveröffentlichung

Verlagsveröffentlichung

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE NOVEMBER/DEZEMBER 2009			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
20.11.09	1011 kfo	Der isolierte kieferorthopädische Lückenschluss – Wie weit können, sollen, dürfen wir (Kieferorthopäden) gehen, um Zahnersatz zu vermeiden? Dr. Bernd Zimmer, Kassel	€ 50,--
21.11.09	40172 proth – ausgebucht –	Stift oder kein Stift? Adhäsiv befestigt oder zementiert? Aufbau tief zerstörter Zähne – ein Kurs mit praktischen Übungen – Dr. Sven Duda/OA Dr. Markus Kaup, Münster	€ 300,--
25.11.09	70019 rö	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 A RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	€ 50,--
27./28.11.09	209 fu – ausgebucht –	CMD 10: Restaurative Therapie nach funktionstherapeutischer Initialbehandlung Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer, Berlin	€ 500,--
28.11.09	40165 impl	Implantologie Workshop – Operationskurs am Schweinekiefer Dr. Sven Görrissen, Kaltenkirchen/Thomas Scherlitzki, Henstedt-Ulzburg	€ 260,--
28.11.09	50049 impl – ausgebucht –	Sinuslift-Op – State of the art, Live-OP und Hands-on Kurs Dr. Dr. Werner Stermann, Hamburg	€ 200,--
02.12.09	31033 – ausgebucht –	Sinuslifteingriffe Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch und Mitarbeiter, Hamburg	€ 150,--
02.12.09	31036 B impl – ausgebucht –	Therapie periimplantärer Erkrankungen Dr. Sonja Sälzer, Hamburg	€ 100,--
02.12.09	40160 inter	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, Lebensrettende Sofortmaßnahmen, Kurs III – Teamwork Zahnarzt und Mitarbeiterin Oberfeldarzt Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Hamburg	ZA € 80,-- ZFA € 40,--
04./05.12.09	40161 kons	Vorhersagbarer endodontischer Erfolg Dr. Edith Falten, Hamburg	€ 420,--
07.12.09	36 paro	Wissenschaftlicher Abend Zusammenhänge zwischen parodontaler und allgemeiner Gesundheit Prof. Dr. Thomas Kocher, Greifswald	keine Gebühr
11./12.12.09	40171 praxisf	Chef sein heißt auch fördern und fordern – Der Zahnarzt in seiner Rolle als Führungskraft Dr. Frank Hagenow, Hamburg	€ 360,--
12.12.09	40163 kons	Warme vertikale Kondensationstechnik Dr. Edith Falten, Hamburg/Dr. Karin Kreemeier, Hamburg	€ 310,--
<p>Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail fortbildung@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.</p>			

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN NOVEMBER 2009				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
20.11.09	60016 – ausgebucht –	Praktische Röntgenübungen, 2. Kurs Jolanta Kascha, ZMP	15-18	Hamburg € 40,-- Umland € 60,--
25.11.09	10125	Prophylaxe um jeden Preis? Darstellung unterschiedlicher Prophylaxemaßnahmen mit entsprechenden Abrechnungsmöglichkeiten Katrin Dorster, ZMF/Susanne Graack, DH	15-19	€ 90,--
25.11.09	22032	Bleaching – machen wir! Mode, Medizin oder was? Intensivkurs mit praktischen Übungen Carsten Löbel, ZA und Team, Hamburg	15-19	€ 100,--
Anmeldung:	Bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de .			